

Blatt den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 145. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donners-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 J
im Bezirk 85 J, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 10. Dezbr.

Einrückungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J
bei mehrmaliger je 6 J, auswärts je 8 J

1887.

Amtliches.

Berlehen wurde dem Staatsrat Dr. v. Rümelin
in Tübingen der Titel und Rang eines Geheimen Rats.

Zur Lage.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Berlin:
„In Petersburg sollen sich nach glaubwürdigen
Nachrichten von dort einmal wieder zwei Strömungen bekämpfen. Die eine möchte die bulgarische
Krisis auf gemeinsam diplomatischem Wege mit
den andern Kabinetten zu lösen versuchen; die
andere verspricht sich davon geringe Erfolge für
die russischen Absichten und glaubt, daß vorher
durch gewisse militärische Vorkehrungen ein
Druck auf die Mächte ausgeübt werden müsse,
vor allem auf Oesterreich, der sie vor die Wahl
eines bedenklichen Zwiespalts oder der Annahme
einer Rußland willkommenen Erledigung der
Sache stellen würde. Sollten damit die russischen
Truppenverschiebungen an der österreichischen
Grenze zusammenhängen, so würde der Beweis
gegeben sein, daß die Slawenpartei ihren Ein-
fluß noch immer nicht eingebüßt, vielmehr einen
Erfolg durchgesetzt hat. Selbst in der Voraus-
setzung, daß es sich dabei nur um Demon-
strationen zur Erreichung eines bestimmten
Zweckes handeln sollte, könnte das doch die
Frage zuspitzen und diejenigen russischen Kreise,
die damit etwa nur die Panlawisten beschwichtigen
wollten, weiter drängen, als sie wünschen
mochten. Beachtenswert ist, daß die Truppen-
verschiebungen von russischer Seite nicht mehr wie
bis vor kurzem in Abrede gestellt werden. —
Deutschland ist bei der bulgarischen Schwierig-
keit nicht unmittelbar beteiligt, hat aber ein
Interesse, daß Oesterreich keiner unbefonnenen
Slawischen Bewegung, welche das letztere mit
den entsprechenden Mitteln zurückweisen müßte,
ausgesetzt werde. Die Nachricht einiger Stambuler
Berichte, als sei hier bei der Unterredung
des Reichskanzlers mit dem Zaren eine vertrauliche
Lösung der bulgarischen Frage in's Auge
gefaßt worden, ist natürlich unrichtig. Niemand
begreift übrigens, wie die Slawenpartei, falls
sie wirklich ein Vorgehen gegen Oesterreich plant,
nicht an die unüberwindlichen Hindernisse denkt,
welche ihr der Dreibund im weiteren Verfolg
bereiten würde.“

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag debattierte am Mittwoch zu-
nächst den vom Abg. Munkel eingebrachten Gesetzentwurf,
durch welchen die Entschädigung un-
schuldiger Verurteilter herbeigeführt werden soll.
In Verbindung damit wurde ein ähnlicher vom
Abg. Mintelen gestellter Antrag beraten, welcher
außerdem noch eine Abänderung und Ergänzung
der Vorschriften der Strafprozess-Ordnung über
die Wiederaufnahme des Verfahrens will. Zu-
nächst führte der Antragsteller Abg. Munkel
aus, daß sein Gesetzentwurf vollständig mit den
Kommissionsbeschlüssen aus der vorigen Session
übereinstimme. Nachdem der Staat durch die
Alters- und Invaliditätsversorgung das Prinzip
der Entschädigung so vollständig anerkannt habe,
hoffe er, daß auch sein Antrag endlich Annahme
finden möge. Nachdem auch Abg. Mintelen
seinen Antrag begründet hatte, sprach zunächst
Abg. Klemm einige Bedenken gegen die Anträge
aus. Abg. Kulemann meinte, daß nur derjenige
entschädigt werden solle, dessen positive Unschuld
sich voll und ganz herausgestellt habe, nicht etwa
aber derjenige, dessen Freisprechung wegen Mangel
an Beweisen erfolgt sei. Der Bundeskommissar
Geh. Rat Lenthe führte als Ansicht der ver-

bündeten Regierungen aus, daß die Entschädigung
Sache der Einzelstaaten sei. Nachdem die
beiden Antragsteller nochmals für ihre Anträge
eingetreten waren, legte Abg. Träger die Not-
wendigkeit dar, daß das Reich, nicht die Einzel-
staaten für die Entschädigung unschuldig Ver-
urteilter zu sorgen habe. Die Haltung der ver-
bündeten Regierungen sei ihm unverständlich. —
In erster Lesung wurden dann die kombinierten
Anträge angenommen. — Hierauf kam ein wei-
terer Antrag des Abgeordneten Munkel zur
Beratung, welcher die Zuständigkeit der Schwur-
gerichte erweitern soll. Abg. Munkel motivierte
seinen Antrag, welcher bezweckte, die politischen
und Verbrechen von der Zuständigkeit der
Strafkammer auszuschneiden. Die letzteren halte
er zur Beurteilung solcher Fälle für weniger
geeignet. Damit wolle er aber kein Misstrauens-
votum aussprechen. An einigen Beispielen that
dann der Redner dar, daß die Gerichte in
manchen Fällen nicht ganz frei von subjektiven
Ansichten sind. Als Gegner des Antrages sprach
dann zunächst Abg. Hartmann (kons. Ober-
Staatsanwalt). So lange noch keine Rechts-
sprechmaschine erfunden sei, so lange werde es
bei den Gerichten verschiedene Anschauungen
geben. Würde dem Antrage Munkel nachge-
geben, so würde für die Geschworenen eine Ueber-
bürdung geschaffen, welche zum Ruin des In-
stitutes führen könnte. Die Majorität des Volkes
sei sicher mit den gegenwärtigen Zuständen zu-
frieden. Abg. Windthorst tritt im Interesse der
Rechtssprechung für die Geschworenengerichte ein
und beantragt Vorberatung des Antrages in
einer Kommission. Darauf verlag sich das
Haus bis Montag mittag 1 Uhr. Auf der
Tagesordnung steht: Gesetzentwurf betreffend
die Einführung der Gewerbe-Ordnung in Elsaß-
Lothringen und betreffend die unter Ausschluß
der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsver-
handlungen.

Landesnachrichten.

* Wie aus Wildbad geschrieben wird, ist
der neugewählte Staatssekretär für Newyork,
Frederick Kook, ein geborener Wildbader namens
Kuch. Nach der Lebensbeschreibung, die ein
amerikanisches Blatt giebt, kam Kuch als 1-
jähriger Knabe nach Buffalo zu einer verheira-
teten Schwester, war lange Bremser und Kon-
dukteur an der Eisenbahn und wurde schließlich
Teilnehmer an der Pullman-Car-Gesellschaft,
wodurch er den Grund zu seinem Vermögen
legte. Später Stadtacciser und Bürgermeister
von Rochester, war er mehrere Male Abgeord-
neter der Nationalversammlung zur Präsidentschaftswahl.

* In der Nacht vom 2./3. ds. wurde in das
Bahnhofgebäude zu Neuenbürg eingebrochen,
wobei es augenscheinlich auf die Kasse abgesehen
war. Dieselbe leistete indessen den Angriffen
der Gauner (vermutlich sind es deren mehrere
gewesen) derartiger Widerstand, daß sie in der
Hauptsache unverrichteter Weise abziehen muß-
ten: etliche Mark und ein Revolver waren das
ganze Ergebnis des Raubzugs.

* Canstatt, 7. Dezbr., abends 9 Uhr.
Landtagswahl: Oberbürgermeister Rast hat
heute sowohl in Stadt wie Land glänzend
gestimmt. Rast erhielt 3242, Stadtmayer 937,
Glaser 491 Stimmen.

* Münsingen, 6. Dezbr. Der Sinn für
Obstbaumzucht wird bei den Bewohnern unserer
Alt durch den reichlichen Obstertrag unserer
Bäume immer mehr geweckt. Auch heuer eru-

teilen Gutsbesitzer, welche die Obstbaumzucht sich
schon länger angelegen sein ließen, über ihren
Bedarf. Als lobenswertes Vorbild ging hierin
die auch durch ihre Leinwandfabrikation weithin
bekannte Gemeinde Laichingen voran. Nachdem
die von der Gemeinde gepflanzten und gepflegten
Bäume an den Straßen prächtig gediehen, einigten
sich eine Anzahl Bürger, erwarben 20 Morgen
zusammenhängendes Areal, teilten es in fünf
Abteilungen mit 109 Nummern und pflanzten
es mit Obstbäumen an. Das Geld zur Er-
werbung des Grundstücks, zum Ankauf der
Bäume und Stützen wurde vom Obstbauverein
aufgenommen, welcher auch die Pflege zc. der
Bäume besorgen läßt. Jeder Teilhaber hat
monatlich 2 M. zu entrichten, bis die Schuld
gedeckt ist. Gewiß ein Beispiel edlen Gemein-
sinns, das bis jetzt einzig dasteht. In Aner-
kennung dieses nachahmungswerten Beispiels
wurden dem Obstbauverein Laichingen von der
Kasse des landwirtschaftlichen Bezirksvereins
Münsingen 100 M. verwilligt. Auch die kgl.
Zentralstelle bekundete ihr lebhaftes Interesse
an diesem gemeinnützigen Unternehmen. Nach
einem Berichte der letzten Nummer des land-
wirtschaftlichen Wochenblattes wird vom land-
wirtschaftlichen Bezirksverein Gerabronn ein
ähnliches Vorgehen zur Hebung der Obstbaum-
zucht berichtet. Eine allgemeine Verbreitung
derartiger gemeinsamer Unternehmungen wäre
von großem volkswirtschaftlichen Werte, daher
sei auch dieses zur Bekundung des Gemein-
sinns hier mitgeteilt.

* Neckarsulm. Vergangenen Sonntag
wurde hier einer der wenigen Veteranen aus
der Zeit der Befreiungskriege, 94 $\frac{1}{2}$ Jahre alt,
ehrenvoll zur Erde bestattet. Karl Glaz, ge-
boren 1. März 1793, 1813 zur Reiterei aus-
gehoben, von den Jahren 1813 bis 1815 im
Felde, diente bis 1825 im k. Militär. Im
Jahr 1835 als Oberwachtmeister beabschiedet
wurde er zum Oberamtsgerichtsdieners in Neckar-
sulm ernannt, welche Stelle er bis 1875 be-
kleidet hat. In diesem Jahr trat er mit Aus-
zeichnung in den wohlverdienten Ruhestand. Bis
in sein hohes Alter war er gesund und rüstig.

* (Verschiedenes.) In der Tübingen-
straße in Stuttgart wurde der 75jährige
reife Apotheker Eisenwein von der Pferdebahn
überfahren und blieb tot auf dem Platze. —
In Ulm explodierte im Spital die durch Dampf
getriebene Waschwindmaschine, wobei drei Wasch-
frauen, sowie der Heizer schwer verwundet wur-
den. — Von der Ulmer Gemeinderatswahl
wird als Kuriosum mitgeteilt, daß eine Frau
an der Wahlurne erschienen sei, die einen Wahl-
zetteln für ihren kranken Mann abgeben wollte.
Natürlich wurde sie abgewiesen. Um aber democh
ihren Zweck zu erreichen, hat sie, selbstverständ-
lich ohne Erfolg, einen Mann, das Wahlge-
schäft für sie zu besorgen, da, wie sie sagte,
Weiber nicht angenommen werden. — Zwischen
Neutlingen und Bezingen wurde von ruckloser
Hand ein 40 Nm. großer Holzstoß in Brand
gesetzt. Es gelang glücklicherweise, zu retten.
— In Stuttgart warf ein Maurer Bad-
steinbrocken vom Gerüste auf eine Schar Kinder
und verletzte einen Knaben lebensgefährlich.

* Mannheim, 6. Dez. Unter weithin
tönendem Getrach und Poltern stürzte in der
Fröhe um 8 Uhr der bereits bis zum dritten
Stock gediehene Neubau des Ländners Kleeback
ein und begrub 8 Arbeiter. Dieselben konnten
zwar noch lebend aus dem Schutte hervorge-

zogen werden, wurden aber schwer verlegt ins Krankenhaus verbracht. Bei sieben derselben sind die Verletzungen derart, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich noch nichts sagen. Die Polizeibehörde und Staatsanwaltschaft sowie der Bezirksarzt fanden sich alsbald an Ort und Stelle ein. Die Untersuchung ist im Gange.

* Berlin, 6. Dezbr. Der russische Staatsrat Soldatentoff kehrte nach Petersburg zurück, nachdem er bezüglich der gefälschten Depeschen dem Botschafter Schwaloff weiteres Material überreicht hat.

* Berlin, 8. Dez. In dem seit einigen Tagen von der russischen Presse angeschlagenen gemäßigteren Tone gegen Deutschland wird man erst dann einen aufrichtigen Umschwung, wie er von höchster Stelle in Petersburg zugesagt war, erblicken dürfen, wenn dieser Umschwung von Dauer und wenn die Erklärung über die russische Truppendislokation allseitig befriedigend sein wird. Man wird bei alledem gut thun, den jetzt von Wien her zu erwartenden Sensationsnachrichten Mißtrauen entgegenzubringen, denn nirgends wird der Humbug mit Sensationsdepeschen mehr kultiviert, als von gewissen Wiener Brechorganen und den dort installierten „Spezialkorrespondenten“ gewisser deutscher Organe, die nur der Sensation dienen. Uebrigens sollten heute in Wien unter Vorsitz des Kaisers militärische Beratungen wegen der russischen Truppenanhäufungen stattfinden.

* Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Wahl Sadi Carnot's: „In seiner Ansprache an die Präsidenten des Parlaments hat der neue Präsident keine überschwenglichen Versprechungen gemacht, was hoffen läßt, daß er seine Aktion innerhalb der von ihm selbst gezogenen Grenzen umso erfolgreicher zu betheiligen gewillt sein werde. In Paris, und auch in Wien, sowie in St. Petersburg sprechen die Blätter sich sehr befriedigt über den Ausgang der Wirren aus, und wenn die Annahmen, auf denen dies Urteil fußt, ihre Rechtfertigung durch die Thatfachen finden, so ist nicht einzusehen, weshalb nicht auch das übrige Europa die Wahl Carnot's mit Gemuthigung aufnehmen sollte.“

— Der „Fr. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: In diplomatischen Kreisen glaubt man nicht an einen österreichisch-russischen Konflikt. Man meint vielmehr, die Angelegenheiten der Truppenverschiebung werde jetzt so dringlich zur Diskussion gestellt, um eine Klärung der österreichisch-russischen Beziehungen herbeizuführen.

* Die sehr beschäftigte Frau eines Metzgermeisters in Bingen mußte einen Irrtum schwer büßen. In dem Gedränge des während der Marktstunden sehr frequenten Ladengeschäftes gab ein fremder Mann, der Kleidung nach dem Bauernstande angehörig, welcher sich ein Stückchen Wurst kaufte, eine Note der süddeutschen Bank von 100 Mk. in Zahlung. Die Frau, im guten Glauben, eine Note von 500 Mk. erhalten zu haben, gab den besaglichen Betrag von 199 Mk. 70 Pfg. heraus und als der Irrtum entdeckt wurde, war der Wurstverkäufer nicht mehr ermittelt werden. (Bei Banknoten von 500 Mk. läßt man es sich aber auch am „guten Glauben“ nicht genügen, sondern macht die Augen auf und schaut ordentlich zu, bevor man herausgibt.)

* Strehlen (Schlesien) 5. Dezbr. (Gräßlicher Mord.) In der Nacht zum 3. d. wurde in dem nahen Dorfe Manze ein gräßlicher Mord verübt. Die 17 Jahre alte Tochter des Gastwirts Gräbner wurde durch einen Stich in die Brust und durch einen Beilhieb, welcher den Kopf getroffen hatte, getödtet; Gastwirt Gräbner und dessen Frau wurden lebensgefährlich verwundet. Die letzteren beiden wurden, an Kopf und Händen auf's Schwerste verletzt, in das Kreiskrankenhaus gebracht, woselbst die Frau bereits am 4. nachmittags starb. Dieselbe hatte noch so viel Besinnung, um den Mörder bezeichnen zu können. Derselbe heißt Hoffmann und ist ein Cementarbeiter aus Breslau. Noch vor drei Wochen hatte er in Manze gearbeitet und im dortigen Gasthose gewohnt. In letzterem half er bisweilen bei der Bedienung der Gäste. Am Freitag Abend ist er in das Manzer Gasthaus wiedergekommen mit der Bitte, ihm Nachtquartier zu gewähren, was ihm auch zugesagt wurde. Darauf hatte er sich wieder entfernt.

Um 12 Uhr nachts kehrte er zurück und begab sich in die untere Stube, wo die Tochter der Gräbner'schen Eheleute schon schlief; auch der Gastwirt Gräbner war schon in einer anderen Stube zu Bett gegangen. Als sich Frau Gräbner in die obere Stube begeben hatte, um dem Hoffmann das Bett zurecht zu machen, erschlug er die schlafende Tochter mit einem Beile. Auf den Hilferuf der Unglücklichen eilte die Mutter, die oben den Schrei hörte, hinab. Im Hausflur stürzte ihr der Mörder entgegen und schlug sie mit dem Beile nieder. Hierauf begab sich der Verbrecher in die Kammer, wo Gräbner, der von dem Geräusch erwacht war, eben aus dem Bette springen wollte. In diesem Augenblick erhielt er einen Beilhieb an den Kopf in der Nähe des linken Ohres. Der auf's Schwerste verletzte Mann lebt gegenwärtig noch, wird aber kaum am Leben bleiben. Die offen stehenden Schenkläden und das umhergestreute Geld zeugen für den beabsichtigten Raub. Es sollen auch mehrere Hundert Mark Geld fehlen. Die mit Blut bedeckte Art wurde am Thortorte aufgefunden.

Ausländisches.

* Wien, 7. Dezbr. Nächster Tage sollen militärische Beratungen unter dem Vorsitz des Kaisers stattfinden, welchen auch der Minister des Aeußern beiwohnen wird zur Entscheidung der Frage, ob und in welchem Maße und unter welchen Modalitäten militärische Maßnahmen angesichts der russischen Konzentrierung zur Ausföhrung kommen sollen. Rußland soll 120 bis 140,000 Mann an die österreichischen Grenze vorgeschoben haben. Wenn die militärischen Beratungen abgeschlossen sind, werden gemeinsame Konferenzen stattfinden. An die Einberufung der Delegationen wird nicht gedacht; es dürften die beiderseitigen Regierungen der Kriegsverwaltung einen Vorschuh gewähren.

* Aus Wien, 6. Dezbr., meldet man der Fr. Ztg.: Ein hiesiger Arzt, Dr. Freund (s. letzte N.), erklärt, daß ihm von dem in San Remo angewendeten Heilverfahren nichts bekannt sei. Inwiefern sei nicht ausgeschlossen, daß das Heilverfahren ohne Wissen Freund's beim Kronprinzen angewendet werde.

* Aus Wien berichtet man folgenden traurigen Fall: Bräderchen und Schwesterchen, Kinder eines höheren Offiziers, befanden sich allein im Zimmer, obgleich beide noch ganz klein waren. Die Mutter war nur auf einen Augenblick in die Küche gegangen. „Spielen wir Equipage“, sagte das fünfjährige Knäblein zu seinem dreijährigen Schwesterchen, „ich bin der Kutscher und du das Pferd.“ Das kleine Mädchen jubelte bei dem Vorschlag hell auf und der Knabe spähte im Zimmer umher, um ein Leitseil für das Pferd zu finden. Er fand bald eine Schnur, die er um den Hals seiner Schwester schlang, das eine Ende der Schnur in der Hand haltend. „Hopp, hopp!“ rief er hierauf und die kleine trappelte recht munter herum. Da straukelte sie über einen Teppich und fiel mit dem Gesichte zu Boden. „He, he, auf Pferdchen!“ rief der Knabe und zerrte an der Schnur. Das Mädchen versuchte sich zu erheben, sank jedoch gleich wieder zu Boden. „Ei, du schlimmes Kind, du willst nicht mehr spielen, wirst du gleich aufstehen!“, sagte der Knabe und riß heftig an der Schnur. Da trat die Mutter in das Zimmer. „Warum liegt denn Mäuschen auf dem Boden?“ Ahnungslos nimmt sie das Kind in ihre Arme, blickt in das Gesicht der Kleinen und fühlt sich einer Ohnmacht nahe. Sie ergreift ein Messer und durchschneidet die an den Hals gepreßte Schnur, dann ertönen gellende Hilferufe, Arzneien werden geholt. Aerzte erscheinen. Alles zu spät, die Kleine war tot — sie war erwürgt.

* Pest, 8. Dez. Der „Pester Lloyd“ sagt, es wäre thöricht, wollte die Monarchie dem mächtigeren Nachbar, dessen Gesinnungen zum Mindesten zweifelhaft seien, ein erdrückendes militärisches Uebergewicht einräumen. Unsere meist exponirte Landesgrenze sei nahezu schutzlos und für den Angriff sehr verlockend. Es sei daher vielleicht eine That des Friedens, für die Erhöhung der Mittel zur Abwehr zu sorgen. Dies sei nicht der Krieg und bedinge auch nicht den Krieg.

* Paris, 7. Dez. Die sterblichen Ueberreste des großen Carnot, des Großvaters des

heutigen Präsidenten der Republik, befinden sich auf dem Kirchhofe zu Magdeburg, wo derselbe in der Verbannung starb. Man hat jetzt eine Versammlung eröffnet, um „Carnot's Asche“ nach Frankreich zu bringen. „Siecle“ und „Temps“ haben je 500 Francs gezeichnet. — Wie verlautet, wird Wilson Frankreich verlassen und nach Schottland übersiedeln, wo er ein Gut für 500 000 Frs. angekauft hat. Die Familie Wilson stammt bekanntlich aus Schottland.

* Paris, 8. Dez. Rene Goblet übernahm den Auftrag zur Bildung eines Kabinet's.

* Es wird behauptet, Grevy habe seinen Rücktrittsentwurf einige Tage verzögert um noch sein Dezembergehalt (100 000 Frank) beanspruchen zu können; er hat dasselbe thatsächlich genommen. Sein Schwiegervater Wilson hat am Mittwoch an der Pariser Börse französische Renten verkauft, was nur immer loszuschlagen war; während derselbe am Donnerstag mittag inmitten der allgemeinen Verwirrung kaufte, was sich kaufen ließ und an der Abendbörse desselben Tages wieder verkaufte, was man seinen Agenten nur abnehmen wollte. Auf diese Art soll Wilson einen mehrere Mill. betragenden Gewinn eingeheimst haben; jedenfalls eine recht glückliche Ausbentung der durch das Schwanken der Entschlüsse Grevy's in Ungewißheit erhaltenen Börsensimmung.

* Brüssel, 8. Dez. Der Kriegsminister General Pontus erklärte in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer, die Krupp'schen Kanonen seien allen anderen Systemen weit überlegen, weshalb Belgien seine Festungsgeschütze weiter bei Krupp bestellen würde.

* Sofia, 6. Dez. In hiesigen diplomatischen Kreisen macht ein Vorfall viel von sich reden. Der deutsche Bizekonsul, der in Abwesenheit Herrn v. Tiedemanns die Geschäfte leitet, begegnete auf der Straße dem Prinzen Ferdinand. Obwohl beide sehr nahe an einander vorübergingen, unterließ es der deutsche Vertreter (ob absichtlich? das ist doch die Frage), den Prinzen zu grüßen. In Hofkreisen herrscht hierüber große Erregung.

* Sofia, 6. Dezbr. Die Komtesse Erbach, Schwester des Prinzen Alexander von Battenberg, die unlängst zum Ehrenmitgliede des bulgarischen Vereins vom Roten Kreuz ernannt worden, richtete heute an den Metropolitan Clement ein Telegramm, worin sie sagte, er werde verstehen, wenn sie die Ehre der Mitgliedschaft des Vereins ablehnen müßte, dessen Präsident der Metropolitan sei.

* Sofia, 7. Dezbr. Die Isolirung und die wachsenden Schwierigkeiten der Lage des Prinzen von Koburg werden immer sichtbar. Zwei Drittel der Budgetkommission sind für eine Verweigerung des Budgets. Die belgische Finanzgruppe, welche in Verhandlung über eine bulgarische Anleihe getreten, hat der Verhandlungen wegen der Unsicherheit der Lage in Sofia abgebrochen.

Gemeinnütziges.

* Ueber die gefährlichste Geflügelkrankheit schreibt Gymnasiallehrer a. D. M. J. Schuster dem Göpp. Wochenblatt das Folgende: Dieselbe ist die Hals- oder Luftröhrenkrankheit, Pips, Crony, Dyphterie oder wie man sie nennen mag. Je nach ihrem Auftreten rafft sie in kürzerer oder längerer Zeit viele Tiere weg. Anfangs giebt sich ein Pfeifen beim Atmen, dann ein Köcheln mit aufgesperrem Schnabel kund; das kranke Tier frist nicht mehr, magert und drückt sich in wärmeren Gassen und Verstecken herum, bis das Leben entweicht. Manchmal geht es auch rasch zu Tode, in 3-4 Tagen ist der Bestand gelichtet oder ganz ausgestorben. Gar manches Mittel und Mittelchen habe ich verucht, doch keins durchgreifend und von nachhaltiger Wirkung gefunden. Ich suchte selbst in allem herum und kam schließlich auf Petroleum, mit dem ich den gewünschten Erfolg hatte. Eine einmalige Nachempfindung und in jedes Nasloch einen guten Tropfen hilft in den meisten Fällen schon. Sollte es jedoch nötig sein, so pinselt man am folgenden Tage nochmals und alle sind gerettet. Meist fressen die Tiere sofort wieder, als ob ihnen gar nichts gefehlt hätte. Die Wirkung ist überraschend und nachhaltig und kann ich also das billige und einfache Mittel nicht genug empfehlen.

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altensteig.

Böfingen
 Amtsgerichts Nagold.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen
Johann Georg Koch, gewesenen Schmied's
 sind **innen zwei Wochen** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden
 und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsteilung nicht
 berücksichtigt werden.
 Den 7. Dezember 1887.

K. Amtsnotariat Altensteig.
 Off. Popp.

Böfingen
 Amtsgerichts Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen
Johann Georg Koch, gewesenen Schmied's
 in **Böfingen**
 kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:



Haus Nr. 19. 3 ar — gm einem 2. Stock. Wohnhaus mit
 Scheuer, Stall, Schopf, Backofen im 2ten Stock, nebst
 Schmied-Werkstätten und Brunnen.

Brandversicherungs-Anschlag 2400 M.
 Steuer-Anschlag 2900 M.

einer Kellerhütte mit gewölbtem Keller
 Brandversicherungs-Anschlag 100 M., Steuer-Anschlag 200 M.
 Waisengerichts-Anschlag 1800 M.

Acker:

Barz. Nr.	131.	18 a 38	qm in Ziegeläckern	200 M.
"	541.	15 a 76	qm im Falkenstein	200 M.
"	31 1/7.	65 a 17	qm Acker, Gras-, Baum- u. Ge- müsegarten hinter'm Haus	640 M.
"	233.	16 a 74	qm in untern Blachen	250 M.
"	366 1/2.	22 a 07	qm in Krähenbronnen	100 M.
"	304.	15 a 82	qm im vordern Schornzhardt	80 M.
"	1076 1/2.	11 a 50	qm im vorderen Zuchen	65 M.
"	1336 1/2.	16 a 13	qm beim Heiligenwald	30 M.
"	1335 1/2.	16 a 29	qm allda	30 M.

Wiesen:

"	169.	23 a 49	qm in Grundwiesen	350 M.
"	301 1/3.	49 a 29	qm Wiese, Nadelwald und Weg in Haberwiesen	300 M.
"	545 1/2.	18 a 84	qm in Herrenwiesen	400 M.
				Gesamt-Anschlag 4445 M.

am **Mittwoch den 28. Dezember ds. Js.**
 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Böfingen im öffentl. Aufsteich erstmals zum Verkauf,
 wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeug-
 nissen neuesten Datums versehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß sich das Wohnhaus, wie seither, vorzüglich
 für einen Schmied eignen würde und daß ein
vollständiger Schmiedhandwerkszeug
 worunter eine beinahe noch neue Rührmaschine und ein Ambos mit-
 erworben werden kann.

Den 7. Dez. 1887.

K. Amtsnotariat Altensteig.
 Off. Popp.

Altensteig.
Eine frische Sendung

Markart-Bouquets

empfehl

zu **Weihnachts-Geschenken**
Christian Burghard.

Gehört auf das Vertrauen,

welches unserem Unter-Bain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird,
 glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche
 dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel,
 sondern ein **streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat**, das mit
 Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als **durchaus un-**
verzüglich empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses
 Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nach-
 dem sie andere pompholt angepriesene Heilmittel verucht, doch wieder
 zum **altbewährten Bain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch
 Vergleich davon überzeugt, daß **sonst rheumatische Schmerzen, wie Glieder-**
schmerzen u. als auch Zahns-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche u.
am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis
 von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Beschaffung,
 eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz aus-
 gegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur
Bain-Expeller mit der Marke **Kater** als echt an. Verfügt in
 den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Warten-Apothek** in **Stuttgart**. Nähere
 Auskunft erteilen: **B. Ab. Richter & Cie.** in **Stuttgart**, **Thüringen**.

Altensteig.
 Zu
Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl
Gebet-, Predigt- & Gesangbücher, Bilderbücher,
Notizbücher, Briestaschen, Schreib- & Photo-
graphie-Album, Photographie- & Ovalrahmen,
Schreibhefte, Farbenschachteln,
Christbaumverzierungen

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel
 und bitte um geneigte Abnahme.

Fr. Grossmann,
 Buchbinder.

Altensteig.
Champagner

von **G. G. Kehler u. Cie., Eßlingen**
 Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg
 empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität

in 1/1 & 1/2 Flaschen
Fr. Flaig, Konditor.

Feinsten Backhonig

empfehl der Obige.

Egenhausen.
Halbwoll. Burkins
halbw. & baumwollene

Sosenzenge

und das durch seine Dauerhaftigkeit so beliebte

englische Feder

sowie wollene und halbwollene
Kleiderstoffe

empfehl

J. Kastenbach.

Wir übernehmen jederzeit für die
Lohn-Spinnerei Schornreute, Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn und Leinwand, roh und gebleicht in bester
 Qualität unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. Send-
 ungen franco gegen franco.

C. W. Lutz, Altensteig. Carl Bauer, Dornstetten.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende
 Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
 sende gegen 3 Mk. Nach-
 nahme. Kiste und Verpackung be-
 rechne ich nicht. Wiederverkäufern
 sehr empfohlen.
Sugo Biese, Dresden, Kaufbach-
straße 33, 1.



Chocolade 1/2 Kilogramm M. 1.40 entspricht aus-
 länd. Fabrikaten mit M. 1. 00 vollständig.

Gold-, Silber- und versilberte Waren

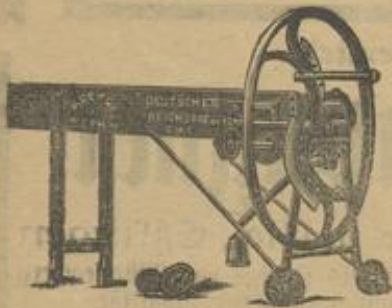
empfehl
zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

CARL KALTENBACH

Altensteig.

Reiche & geschmackvolle Auswahl! Christophel-Bestecke zu allen Preisen!

Wilhelm Dengler in Ebhausen



empfehl
Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb,
Göpel, feststehend und fahrbar,
Neuerbesserte Fruchtputzmühlen,
Neueste sehr leicht gehende
Futterschneidmaschinen
mit oder ohne Tretevorrichtung in großer Auswahl,
Futterschneidmaschinen
zu Göpelbetrieb mit selbstthätigem Ausrücker versehen,
Pumpbrunnen auf jede Tiefe; Rübenschneider, Brücken-
wagen, Güssen- und Wasser-Pumpen, Wasserleitungs-
röhren schwarz und galvanisiert, eiserne Seilrollen u. s. w.

Alles unter Garantie und zu billigen Preisen!

Altensteig.
Schöne frische ausländische

Gier

kann abgeben

Hr. Burghardt.

Altensteig.
**Visiten- & Neujahr's
Karten**

fertigt in hübscher Ausführung
und zu den billigsten Preisen
W. Nieker'sche
Buchdruckerei.

Glückwunsch- und
Witzkarten

in schöner Ausstattung und
reicher Auswahl empfehl
Obige.

Altensteig.

Auch für diese Saison habe ich meinem längst bekannten,
auf's reichhaltigste ausgestatteten Lager in:



**Kinder Spiel-
Waren**

verschiedene Neuheiten

beigefügt und empfehle solches nach nun vollendeter Aufstellung bei den
billigsten, aber festen Preisen
zu geneigter Abnahme.

C. W. Lutz.

Altensteig.

**Sprengerles-
Mödel**

Ausstechformen

in großer Auswahl bei
Fritz Bucherer.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Ein jüngeres fleißiges
Mädchen,

welches Vieh- und Feldgeschäfte zu
besorgen hätte, findet auf Lichtmess
eine Stelle.

Bei wem ist zu erfragen in der
Expedition.

==== Gicht. ====

Seit Jahren an Gicht (Gliebsucht) in
verschiedenen Körperteilen mit äußerst heftigen
Schmerzen leidend, wandte ich mich brieflich
an Herrn Bremiker, prakt. Arzt in Sta.

rus, welcher mich von dem Leiden vollständig
heilte. Behandlung brieflich! Unschädliche
Mittel! Keine Berufshörung! Joh. Imdorf.
Pöscheln b. Krefeld, Aug. 1886.
Adresse: „Bremiker, postlagernd Konstanz.“

Altensteig.

Steinbaukasten

in den Nr. 8, 9 & 10
sowie

die Fortsetzung derselben
sind eingetroffen bei

C. W. Lutz.

Schuldtag-Formulare
bei
W. Nieker.

Kranke,

welche an Magen- u. Darmleiden,
Bandwurm, Lungen- Stehkopf-
u. Herzkrankheiten, Schwindel,
Unterleibskrankheiten, Blasenlei-
den, Hautkrankheiten, Drüsen-
leiden, Kropf, Augen-, Ohren- u.
Nasenleiden, Gicht, Rheumatis-
mus, Rückenmarks- und Nerven-
leiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
sucht leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung u. Heilung

von Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos zu be-
ziehen von Ludwig Wagg, Buch-
händler, in Konstanz.

**HAMBURG - AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, fer-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajets-
wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
W. Nieker, Buchdruckereibesitzer,
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Hierzu eine Beilage.